



„Forderungen weit entfernt von unseren Möglichkeiten“ Caritas-Dienstgeber bedauern Vertagung der Tarifverhandlungen für Sozial- und Erziehungsdienste

Hannover, 9.2.2016. Die Tarifverhandlungen für ca. 13.000 Beschäftigte im Sozial- und Erziehungsdienst (Erzieherinnen, Sozialpädagogen und Heilpädagogen) in den niedersächsischen Caritaseinrichtungen sind heute ergebnislos vertagt worden.

Werner Negwer, Verhandlungsführer der Dienstgeber-Seite, bedauert dieses Ergebnis: „Die Forderungen der Mitarbeiterseite waren dermaßen weit von den Möglichkeiten entfernt, die unsere Einrichtungen haben, dass wir heute zu keiner Einigung kommen konnten.“ Dies sei für die Mitarbeitenden und die Einrichtungen ausgesprochen unbefriedigend.

Die Mitarbeiterseite forderte eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3,5% rückwirkend zum 1. Juli 2015 und eine weitere Erhöhung von 4,5% rückwirkend zum 1. Januar 2016. Die Dienstgeberseite bietet eine durchschnittliche Erhöhung der Bezüge um 3,5% zum 1. August 2016.

Bezugspunkt für die Lohnverhandlungen ist der Beschluss der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes vom Dezember letzten Jahres, der eine durchschnittliche Lohnsteigerung von 3,5 Prozent vorsieht. Dieser Beschluss muss in den sechs Regionalkommissionen der Caritas konkretisiert werden, wobei eine Abweichung von 15% möglich ist.

Werner Negwer begründet die Position der Dienstgeber, die Lohnerhöhung um acht Monate zu verschieben, mit der Finanzierungssituation der Einrichtungen in Niedersachsen. Ein Großteil der betroffenen Beschäftigten ist in Einrichtungen der Behindertenhilfe beschäftigt, die in Niedersachsen wesentlich schlechter als in den anderen alten Bundesländern vergütet werden. Negwer: „Wir sehen keine andere Möglichkeit, die wirtschaftlichen Zwänge unserer Einrichtungen und den Wunsch nach einer angemessenen Vergütung der Mitarbeitenden zusammen zu bringen.“ Eine doppelte Erhöhung wie von der Mitarbeiterseite gefordert gehe an den Möglichkeiten der Einrichtungen weit vorbei: „Wir bedauern sehr, dass wir keinen Vorschlag erhalten haben, der verhandelbar ist. Dies gilt insbesondere auch deshalb, weil in 2016 eine weitere Tarifrunde ansteht, die nicht berufsgrup-

Dienstgeberseite der Arbeitsrechtlichen Kommission

penbezogen ist, sondern für alle Caritas-Mitarbeitende gilt.“ Da die Verhandlungen mit dem Land Niedersachsen für die Finanzierung der Behinderteneinrichtungen bereits abgeschlossen sind und eine neue Verhandlungsrunde nicht möglich ist, könnten hier erhebliche Probleme auf die Einrichtungen zukommen. Der nächste Schritt auf dem Weg einer Einigung ist nun die Anrufung des Vermittlungsausschusses. Wann dieser tagen würde, ist ungewiss. Um dennoch zügig zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen, haben die Dienstgebervertreter angeboten, die nächste reguläre Sitzung der Regionalkommission vom 13. April auf den 30 März vorzuziehen.

Die Regionalkommission Nord

In der Regionalkommission Nord verhandeln je sechs Vertreter von Dienstgeber- und Mitarbeiterseite (so heißen bei der Caritas Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer). Das Gremium ist zuständig für die Bistümer Hildesheim, Osnabrück und den Offizialatsbezirk Oldenburg oder, anders formuliert, für die Bundesländer Niedersachsen und Bremen. In diesem Bereich arbeiten ca. 40.000 Caritasmitarbeiter, etwa 13.000 im Sozial- und Erziehungsdienst. Die Beschlüsse der Regionalkommission müssen mit einer Mehrheit von 75% gefasst werden.

Kontakt

Werner Negwer, Justiziar, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.,
wnegwer@caritas-os.de, 0173-2937273

Herausgegeben von den Dienstgebervertretern der Regionalkommission Nord,
Klaus Brokamp , Norbert Ellert, Rudolf Fissmann, Werner Negwer, Elisabeth Stankowski,
Stefan Sukop